



Übersicht und Gebietsentwicklung

Im Einzugsbereich der Städte Braunschweig (Entfernung: rund 25 km), Salzgitter (25 km), Hannover (42 km) und Hildesheim (32 km) gelegen, gehört der Landkreis Peine wirtschaftsräumlich zu den verkehrs- und ehemals industriereichsten Räumen des Landes. Mit einer Fläche von 534 qkm ist er der kleinste niedersächsische Kreis, hat aber 134 492 Einwohner (Stand: 2004) und gehört mit 252 Einw./km² zu den am dichtesten besiedelten Landkreisen. Er entstand im Zuge der preußischen Kreisreform von 1885. Damals wurden unter Beseitigung einer uralten Grenze das Amt Peine aus dem ehemaligen Hochstift Hildesheim und die alte Gografschaft Edemissen, die zuvor Teil des aufgelösten Lüneburger Amtes Meinersen war, zu einer neuen Verwaltungseinheit zusammengefasst.

Seine heutige Gestalt erhielt der Kreis, von einigen geringfügigen Änderungen in den Jahren 1935 und 1941 abgesehen, in den 1970er-Jahren. 1972 wurde er um die damaligen Gemeinden Barbecke, Broistedt und Woltwiesche (ehemals Landkreis Wolfenbüttel), 1974 u. a. um die Großgemeinden Wendeburg und Vechelde (ehemals Landkreis Braunschweig) erweitert. Im Gegenzug schlug man die Gemeinden Hämelerwald, Dedenhausen und Eltze dem Landkreis Hannover und die Gemeinde Ohof dem Landkreis Gifhorn zu, wodurch das Kreisgebiet seine aus funktioneller Sicht ideale, nahezu dreieckige Form erhielt. Nach der Gemeindegebietsreform blieben noch 8 Großgemeinden bestehen.

Mehrere Fernverkehrslinien (die BAB 2, die Hauptisenbahnstrecke Köln–Hannover–Braunschweig–Berlin, der Mittellandkanal mit Hafen in Peine und Stichkanal nach Salzgitter) sowie eine Anzahl viel befahrener Bundesstraßen (B 1, B 65, B 444, B 494) erschließen den Landkreis und verbinden ihn mit anderen Wirtschaftsräumen.

Naturräume

Naturräumlich hat der Landkreis Peine Anteil sowohl an der Lössbörde mit ihren fruchtbaren Böden als auch an der Geest, die etwa nördlich des Mittellandkanals beginnt. Das Kreisgebiet gliedert sich dabei in drei weitgehend westöstlich verlaufende Landschaftszonen: erstens in die Hildesheimer Lössbörde, die den Südtail des Kreises umfasst (etwa bis zur Linie Solschen–Groß Ilsede); zweitens in eine Übergangslandschaft und drittens, nördlich der A 2 gelegen, in die bereits zur niedersächsischen Geest zählende End- und Grundmoränenlandschaft der Burgdorf–Peiner Sandplatten. Die höchste natürliche Erhebung findet sich im Ballenberg, westlich Barbecke, im äußersten Süden des Landkreises (132 m NN), der tiefste Punkt in der Talau der Erse an der nördlichen Kreisgrenze (ca. 53 m NN).

Mit der Hildesheimer Lössbörde greift eine intensiv genutzte und nahezu waldfreie Ackerbauandschaft auf das Kreisgebiet über. Ihr hügeliges Relief aus erdmittelalterlichen, vorwiegend kreidezeitlichen

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Peine	Bezirk Braunschweig	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	535,0	8.099	47.620	1,1	357.050	0,1
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	17,2	13,4	13,1	131,4	12,8	134,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	70,5	49,9	60,9	115,8	53,0	133,0
darunter Waldfläche	%	9,5	33,8	21,2	44,7	29,8	31,9
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	251,5	204,8	168,0	149,7	231	108,9
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	313,0	451	435	71,9	471	66,4
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	202	320	288	70,1	317	63,7
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-16.174	20.610	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-120,3	12,5	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	134.492	1.658.918	8.000.909	1,7	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	6,9	-1,2	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	2,4	-5,8	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,2	20,0	21,5	103,3	20,3	109,4
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	59,1	60,0	59,7	99,1	61,1	96,7
Anteil der über 65jährigen 2004	%	18,7	20,0	18,8	99,2	18,6	100,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,3	17,1	18,4	104,9	17,6	109,7
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	59,8	60,8	60,4	99,0	60,4	99,0
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,9	22,1	21,2	98,4	22,0	95,0
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,4	6,8	6,3	101,1	7,1	89,8
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	6,7	7,5	6,7	99,9	8,8	76,1
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,3	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-220	-4.623	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,6	-2,8	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	355	2.157	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,6	1,3	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,1	2,7	2,7	76,8	2,6	80,8
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	42.093	765.576	3.543.977	1,2	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,4	1,9	3,3	73,1	2,2	109,6
davon Produzierendes Gewerbe	%	28,4	30,9	25,4	111,7	26,4	107,4
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	28,5	23,1	26,4	108,0	25,2	113,2
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,8	14,0	13,8	85,3	16,2	72,7
davon öffentliche und private Dienstleister	%	28,9	30,2	31,0	93,3	29,9	96,8
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	7,2	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	27.139	528.844	2.305.451	1,2	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	45,1	43,1	44,7	100,8	45,4	99,3
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	5,6	9,1	7,3	76,4	9,5	58,9
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	2.204,0	40.842	185.803	1,2	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,9	1,1	2,0	96,8	1,1	175,9
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	30,8	38,6	29,5	104,6	29,1	106,0
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	20,6	15,0	18,9	109,3	18,0	114,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	24,7	22,8	25,2	98,1	29,1	84,9
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	21,9	22,5	24,4	89,6	22,7	96,3
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	14,6	14,3	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	616	6.470	57.588	1,1	420.697	0,1
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	7.633	119.640	3.050.838	0,3	13.941.452	0,1
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,2	0,3	1,2	17,2	0,8	25,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.802,6	64.355	146.626	1,2	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	65.082	5.603.881	31.322.279	0,2	322.255.580	0,0
darunter Gäste aus dem Ausland	%	16,2	10,3	7,1	226,0	14,0	115,4
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	10,9	9,3	10,6	103,3	11,6	94,0
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	30.910	32.106	32.478	95,2	33.498	92,3
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	7,6	11,1	12,6	60,3	14,4	52,8
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.511	15.769	16.422	94,5	16.842	92,1
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	6.855	96.066	435.169	1,6	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	11,3	12,8	12,3	91,9	12,5	90,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	6.414	99.900	449.453	1,4	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	48	60	56	85,5	62	77,4
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	498	614	601	82,8	667	74,6
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-21,3	-27,4	-11,9	179,0	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	57	1.448	7.826	0,7	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	421	872	978	43,0	1.098	38,3

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Festgesteinen wird fast geschlossen von einem Schleier eiszeitlichen Lösses bedeckt, dessen fruchtbare Schwarz- und Braunerdeböden Bodenwertzahlen bis nahe an die 100-Punkt-Marke erreichen und damit zu den besten Ackerböden Deutschlands gehören. Schon seit über 4 000 Jahren werden sie ackerbaulich genutzt, heute von mittel- und großbäuerlichen Betrieben, die im Weizen-, Zuckerrüben-, Gerste- und Gemüseanbau über dem Landesdurchschnitt liegende Erträge erzielen. Die Überganglandschaft gleicht in ihrem Nutzungsbild noch weitgehend der Börde, obwohl die Lössdecke ausdünn, sodass eiszeitlicher Geschiebelehm sowie Schmelzwassersand oder kreidezeitliche Tone an die Oberfläche treten. Auf Geschiebelehm und hier sandigem Löss haben sich in der Regel noch gute, weizenfähige Böden entwickelt, wohingegen die eiszeitlichen Sande schon hohe Mineraldüngerzugaben erforderlich machen. Ebenfalls verbreitet vorkommende, schwere und staunasse Tonböden sind dagegen fast ausschließlich Grünlandstandorte oder bleiben sogar dem Wald überlassen (z. B. Woltorfer Holz). Im Verhältnis zur Lössbörde haben hier Wiesen, Weiden und Wald einen deutlich höheren Anteil – gleichsam eine Überleitung in das abwechslungsreiche Landnutzungsgefüge der sich anschließenden Geestlandschaft. In der Nähe von Braunschweig hat zudem der Anbau von Gemüse und Zuckerrüben mithilfe der Feldberegnung erhebliche Bedeutung erlangt (Braunschweiger Gemüsegebiet).

Die Geestgebiete im nördlichen Kreisteil heben sich durch den mosaikhaften Wechsel von Geestplatten, Moränenrücken und Niederungen, von Wald, Acker- und Grünland und durch die dünnere Besiedlung mit lockeren, zumeist kleineren Haufendörfern merklich von den südlicheren Landschaftseinheiten ab. Auf den Geestplatten (Ablagerungen: eiszeitliche Schmelzwassersande, Flugsande, Talsande des Okertals) überwiegen die leichten, sandigen Böden. Sie werden entweder forstwirtschaftlich (Kiefernforsten) oder für den Roggen-, Kartoffel-, Grünmais- und Spargelanbau genutzt, während die eingestreuten Geschiebelehminseln mit ihren nährstoffreicheren Braunerdeböden heute auch den Anbau von Weizen, Zuckerrüben und Gerste gestatten. Nur vereinzelt finden sich auf ihnen noch kleinere Eichen- und Buchenbestände. Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Geest entfällt zudem auf feuchte, teilweise sogar vermoorte Niederungsgebiete, zu denen die Talniederungen von Fuhse, Erse und Oker ebenso gehören wie das Blumenhagener und Eddesser Moor. Sie werden fast ausschließlich als Grünland genutzt. Im Raum Stederdorf und Meerdorf quert schließlich ein schon stark verwaschener Endmoränenzug, der wahrscheinlich zur Rehburger Eisrandlage gehört, das Kreisgebiet in annähernd westöstlicher Richtung. Seine Kies- und Sandkuppen treten jedoch bei Höhen bis über 85 m NN noch deutlich hervor (Luhberg bei Stederdorf 87,7 m NN). Sie werden überwiegend beackert, bringen aber, sofern sie nicht künstlich beregnet werden, zumeist nur geringe Erträge.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Im Schnittpunkt der oben erwähnten Fernverkehrslinien und zugleich in der geografischen Mitte des Kreises liegt die Stadt Peine (49 810 Einw.). Als Mittelzentrum erfüllt sie übergeordnete Versorgungs- und Verwaltungsfunktionen und ist auch der mit Abstand bedeutendste Arbeitsort des Kreises. Peine verdankt seine städtische Entwicklung der Lage an einem alten Flussübergang. Schon um 1220 wurde die Stadt in Anlehnung an eine Burg inmitten der Fuhseniederung ge-

gründet. Lange Zeit blieb sie in erster Linie eine gewerblich-bäuerlich geprägte Kleinstadt, die um 1800 kaum 3 000 Einwohner zählte. Doch als Amts- und Markttort war Peine immerhin Umschlagplatz für die Agrarprodukte des näheren Umlandes und versorgte gleichzeitig mit seinen Gewerbe-, Handels- und Handwerksbetrieben die ländliche Umgebung.

Zwar hatte die heutige Kreisstadt schon 1844 mit dem Bau der Eisenbahn von Hannover nach Braunschweig als eine der ersten Kleinstädte in Norddeutschland einen eigenen Eisenbahnanschluss bekommen, die entscheidenden Wachstumsimpulse brachte aber erst die aufblühende Schwerindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor allem die Errichtung des Peiner Walzwerkes durch die Ilseder Hütte (1870/1872) beschleunigte das Wachstum der Stadt. Es kam zur Ansiedlung zahlreicher Folgebetriebe und damit zu einem raschen Anstieg der Arbeitsplatz- und Einwohnerzahlen.

Das Gebiet um Ilsede unterliegt seit Mitte des 19. Jahrhunderts als Standort des Eisenerzbergbaues (Grube Bülden) sowie der Eisen- und Stahlerzeugung (Ilseder Hütte) einem fundamentalen Wandel. Dort, wo sich früher weithin bäuerliches Siedlungs- und Kulturland erstreckte, sind Fabriken und Arbeitersiedlungen, aufgelassene Tagebaue und Klärteiche zu landschaftsbestimmenden Elementen geworden. Zwar ist es nicht zur Gründung von neuen, rein industriellen Siedlungen gekommen, doch in den umliegenden Dörfern hat sich ein tief greifender Wandel von Agrar- zu Arbeiterwohngemeinden vollzogen. Dennoch sind vielerorts noch die alten Dorfkern zu erkennen. Ilsede selbst präsentiert sich heute mit einem erneut gewandelten Profil. Ein breites Angebot an Handels- und Dienstleistungsbetrieben ist in der Gemeinde ansässig geworden. Beispielhaft für den jüngsten Strukturwandel sind auch die Aktivitäten des Planungsverbandes Ilseder Hütte, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf dem ehemaligen Hüttengelände neben denkmalgeschützten und restaurierten architektonischen Zeitzeugnissen einer imposanten Industriekultur neue Gewerbebetriebe, Bürogebäude, Freizeiteinrichtungen, Technologiezentren, Starter- und Gründerhöfe entstehen zu lassen.

Die ausgezeichnete Bodenqualität großer Teile des Kreises spiegelt sich auch im Siedlungsbild wider. Kaum 1 bis 2 km liegen die großen Haufendörfer voneinander entfernt, die nicht selten über 1 000 Einwohner zählen. Allerdings sind heute nur noch wenige Bewohner in der Landwirtschaft tätig. Der überwiegende Teil der dörflichen Bevölkerung pendelt täglich nach Peine, Braunschweig, Hannover und Salzgitter, wo die Hauptarbeitsstätten der Kreisbewohner liegen. Die Haufendörfer sind allerdings durch den Ausbau neuer Wohngebiete teilweise erheblich in die Fläche gewachsen und haben sich am Rande der Kreisstadt entlang der Ausfallstraßen sogar zu Bandstrukturen verdichtet (Ilsede, Lahstedt).

Wirtschaft

Zu den lange Zeit prägenden Wirtschaftsfaktoren des Landkreises und der Stadt Peine gehört die Eisen- und Stahlindustrie mitsamt ihren Folgebetrieben, deren natürliche Rohstoffbasis früher die Eisenerzvorkommen bei Ilsede (Bülden), Lengede und Peine waren (Wirtschaftsachse Lengede-Ilsede-Peine). Schon 1858 wurde auf der Grundlage der bei Ilsede-Bülden, später (1871) auch bei Lengede-Vallstedt erschlossenen oberkreidezeitlichen Trümmererze (26–30%

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platz- dichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den					
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.06.2005		am 30.09.2005		2004
				qkm	Ew/qkm										Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
157 Peine	534,73	251,5	134.492	22,2	18,7	+6,9	27.139	20,2	-16.174	-2,2	6.855	51,0	497,79	421					
157001 Edemissen	103,79	122,1	12.672	23,4	17,2	+11,7	1.539	12,1	-2.551	+1,9	.	.	558,13	46					
157002 Hohenhameln	69,42	141,1	9.792	22,5	17,1	+7,2	1.795	18,4	-1.291	+10,1	.	.	604,99	270					
157003 Ilsede	28,45	430,2	12.239	20,6	21,5	+1,8	1.494	12,3	-2.333	-12,7	.	.	421,99	235					
157004 Lahstedt	43,60	245,4	10.699	23,0	18,3	+3,2	853	8,0	-2.561	-1,6	.	.	387,41	83					
157005 Lengede	34,09	382,2	13.030	23,4	15,6	+19,9	1.573	12,0	-3.170	+3,1	.	.	423,40	245					
157006 Peine-Stadt	119,51	416,8	49.810	21,4	20,8	+2,7	17.135	34,3	1.962	-2,5	.	.	525,64	0					
157007 Vechede	75,89	213,9	16.231	22,8	17,1	+8,0	1.591	9,8	-3.935	-4,8	.	.	519,99	437					
157008 Wendeburg	59,98	167,0	10.019	22,9	15,9	+18,1	1.159	11,5	-2.295	-7,5	.	.	449,14	357					

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Landwirtschaftliches Erbe: der Zehntspeicher in Edemissen

Eisengehalt) die Ilseder Hütte gegründet. Sie wuchs dank der für die damalige Zeit qualitativ ausreichenden metallurgischen Eigenschaften der Erze und der leichten Gewinnbarkeit im Tagebau wuchs sie rasch zu einem bedeutenden Unternehmen heran, obwohl um 1900 der Übergang zum aufwendigeren Tiefbau notwendig wurde und die Hütte bis zur Fertigstellung des Mittellandkanals (im Raum Peine 1930) auf den teureren Bahntransport ihres Energierohstoffs Kohle aus dem Ruhrgebiet angewiesen war.

Auch das Roheisen hatte zunächst zum überwiegenden Teil im Ruhrgebiet Absatz gefunden. Erst 1873 wurde dann das große Peiner Walzwerk eröffnet, um vor allem den nord- und ostdeutschen Markt zu erschließen und den gleichmäßigen Absatz des Ilseder Roheisens sicherzustellen. Es wird in Peine seitdem zu Schienen und Trägern etc. verarbeitet. Eine wesentliche Rolle spielte der sogenannte Peiner Träger, der hier entwickelt, patentiert und 1914 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Wenn auch Hütte und Werk durch die Kriegszerstörungen und die Zonengrenzziehung z. T. erhebliche Rückschläge haben hinnehmen müssen, so hat sich doch durch Modernisierungen in den 1960er-Jahren (u. a. Bau eines modernen Oxygen-Blasstahlwerks, das 1996/1997 zum Elektrostahlwerk umgebaut wurde) und durch erfolgreiche Umstrukturierungen ein beachtlicher Aufschwung vollzogen. 1970 fusionierte die Ilseder Hütte mit der Salzgitter Hüttenwerke AG zur Stahlwerke Peine-Salzgitter AG, 1992 entstand die Preussag Stahl AG. 1998 wurde diese zur Salzgitter AG – Stahl und Technologie. Im Jahr 2001 realisierte man eine neue Struktur und die Peiner Träger GmbH wurde ins Leben gerufen. Mit einem umfassenden Walzstahl-Lieferprogramm und durch die Erschließung neuer Anwendungsgebiete steht sie innerhalb der Salzgitter Gruppe für das Tätigkeitsfeld Stahl und Technologie.

Heute zählt Peine zu den bedeutendsten Gewerbestandorten Südost-Niedersachsens, weist 17 135 sozialversicherungspflichtig Beschäf-

tigte auf (Stand: 2005) und stellt das eindeutig führende Arbeitsplatzzentrum des Kreises dar. Die Stadt ist zugleich mit 9 456 Einpendlern (Stand: 2005; positives Pendlersaldo dabei 1962 Erwerbstätige) ein wichtiger Zielort, dessen Einzugsgebiet über die Kreisgrenzen hinausgreift. Neben dem modernsten Elektrostahlwerk Europas beherrscht die Stadt unter anderem zahlreiche Betriebe der Kunststoff verarbeitenden Industrie, Schreibwarenhersteller, Unternehmen der Telekommunikations- und Unterhaltungstechnik sowie eine Brauerei. Darüber hinaus verfügt sie über einen eigenen Industriehafen am Mittellandkanal. Aber auch ihre Funktion als Schul-, Kultur- und Sportzentrum sowie als Einkaufs- und Wohnstadt unterstreicht den zentralen Charakter Peines.

Trotz der überdurchschnittlichen Verluste als Folge des jüngeren Strukturwandels in der Montan- und Stahlindustrie nimmt der industrielle Sektor weiterhin eine überdurchschnittliche Stellung in der Wirtschaftsstruktur des Landkreises ein. Nach erheblichen Verlusten an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe im Zeitraum 1992/98 konnte der Landkreis Peine sich in der Phase von 1998 bis 2001 vom allgemein negativen Trend abkoppeln und hier einen Beschäftigungszuwachs von 3 % erzielen. Der produzierende Sektor ist 2004 im Kreis im Vergleich mit dem Land Niedersachsen und der Bundesrepublik mit 30,8 % der Bruttowertschöpfung noch immer leicht überdurchschnittlich vertreten. Entsprechend entfallen mit 28,4 % (absolut: 11 955 Personen) der insgesamt 42 093 Erwerbstätigen am Arbeitsort im Vergleich zum Land (25,4 %) überdurchschnittlich viele Beschäftigte auf den sekundären Sektor; in der Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei sind im Jahr 2004 nur noch 2,4 % tätig, der Dienstleistungsbereich hat mit 69,2 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort den größten Stellenwert und nimmt an Bedeutung weiter zu.

Größte Branchen neben der Metallerzeugung und -bearbeitung sind die Kunststoffherzeugung, das Ernährungsgewerbe und der Maschi-



Industrielles Erbe: Kugelwasserturm auf dem Gelände der Ilseeder Hütte

nenbau, hinzu kommen die Daten- und Kommunikationselektronik sowie die Herstellung von Schreibwaren und Bürobedarfsartikeln (Firma Pelikan). Auf die hoch entwickelte Landwirtschaft gründen sich eine Landmaschinenfabrik, eine Zuckerfabrik in Clauen (Gemeinde Hohenhameln), eine namhafte Brauerei in Peine (Härke) sowie eine Mälzerei. Darüber ist der Ort Mehrum am Mittellandkanal Standort eines Großkraftwerkes mit 690 MW Leistung, die unter Einsatz von Steinkohle generiert wird.

Die Pendlerbilanzen (Stand: 30.06.2005) des Landkreises Peine und die seiner Kommunen mit Ausnahme der Kreisstadt sind negativ. Die Zahl der Auspendler übersteigt die der Einpendler in den Landkreis deutlich um 16 174. Unter den Zielorten sind Braunschweig, das für rund ein Drittel der Auspendler Arbeitsort ist, ferner Hannover und Salzgitter, aber auch der frühere Landkreis Hannover (heute Teil der Region Hannover) hervorzuheben.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Am 31.12.2004 lebten im Landkreis Peine 134 492 Menschen. Bezogen auf 1968 ist eine Bevölkerungszunahme um 15 259 Personen zu verzeichnen, seit 1989 weist die Statistik dabei sogar konstante Zu-

wächse aus. Insbesondere seit jenem Jahr nimmt die Bevölkerungsentwicklung des Kreises im Vergleich zum Bundesdurchschnitt, zum Land Niedersachsen, aber auch im Vergleich zu den angrenzenden Gebietskörperschaften und zur gesamten Region Braunschweig einen überdurchschnittlich positiven Verlauf. Die starke Zunahme der Bevölkerungszahlen ab 1989/90 ist damit zu erklären, dass deutliche Wanderungsgewinne die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv überlagern konnten. So ist zum Beispiel für die Jahre 1989 bis 1993 nach Öffnung der innerdeutschen Grenze ein positiver Wanderungssaldo von 9 776 Einwohnern zu verzeichnen, während im selben Zeitraum die natürliche Bevölkerungsentwicklung mit einer Abnahme um 3 400 Personen zu Buche schlug. Die Gesamtbevölkerungszahl von Ende des Jahres 2004 entspricht einem Zuwachs von 6,9 % allein gegenüber 1994. Diese als positiv zu wertende Entwicklung wird sich laut Prognose des Landesamtes für Statistik, aber auch neueren demografischen Studien zufolge, mittelfristig fortsetzen.

Doch in den Kommunen des Landkreises bestehen teilweise deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung. Insbesondere die Gemeinden mit attraktiven Wohnstandortbedingungen und günstigen Bodenpreisen wie Vechelde und Wendeburg, Edemissen und Lengede verzeichnen starke Bevölkerungszunahmen, die in der Regel auf einen überdurchschnittlich positiven Wanderungssaldo (eine hohe Anzahl von Zuzügen) zurückzuführen ist. Als Folge dieser Entwicklung weisen insbesondere die nördlichen Standorte des Kreisgebietes mittlerweile auch vergleichsweise hohe Anteile an Kindern und Jugendlichen (bis zum Alter von 18 Jahren) an der Gesamtbevölkerung auf.

Die dringlichste Zukunftsaufgabe ist die Umstrukturierung der Wirtschaft des Kreises. Sie wird aber bereits seit geraumer Zeit von den hiesigen Unternehmen durch die Ausweitung oder Verlagerung ihrer Produktionspaletten und von Kreis und Gemeinden durch gezielte Werbe- und Förderungsmaßnahmen vorangetrieben. Zum einen gilt es, die Entwicklung im produzierenden Gewerbe durch die Ansiedlung neuer, wachstumsfähiger Branchen zu beleben, zum anderen den weithin wachsenden Dienstleistungssektor auf eine noch breitere Basis zu stellen. Um aber zugleich die Wettbewerbs- und Lebensfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten und eine Beeinträchtigung der Lebens- und namentlich Wohnqualität im Landkreis zu vermeiden, ist man gleichzeitig bemüht, Landschaft und Umwelt durch Industrie und Verkehr so gering wie möglich zu beanspruchen. So wurden bis 2006 im Landkreis Peine 45 Landschaftsschutzgebiete und 7 Naturschutzgebiete ausgewiesen, die insgesamt eine Fläche von über 100 km² – entsprechend 18,8 % der Kreisfläche – einnehmen.